

SWS-Weihnachtswichtel mit Geschenken für rätselfreudige Grundschul Kinder

Wir machen Wünsche wahr

Elf von insgesamt 29 Gewinnern – fotografiert von den SWS-Weihnachtswichteln bei der Geschenkübergabe. Wir gratulieren:



Anna



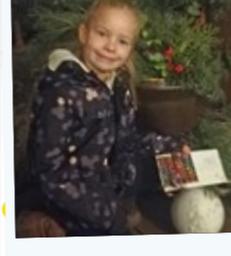
Frika



Matthis



Mio



Jule



Philipp



Eddie



Leonardt und Richard



Sally



Stella und allen anderen kleinen Rätselfreunden.

Fotos: (10): private Handyfotos

Was für eine Überraschung! 29 Geschenke haben die Weihnachtswichtel der Städtische Werke Spremberg (Lausitz) GmbH (SWS) an Grundschul Kinder in Spremberg und Umgebung verteilt.

Dino-Buch, Lego-Bausteine, Harry-Potter-Handtuch, Playmobil-Figuren, Torwarthandschuhe, LED-Lichterkette, Kino-Gutscheine – das und viel mehr hatten die Kinder auf ihre Wunschzettel geschrieben. Aber einfach so gab es die Präsente im Wert von bis zu 20 Euro nicht. Zuvor musste das Preisrätsel der Dezember-Ausgabe der STADTWERKE ZEITUNG gelöst werden.

Weil der Lebendige Adventskalender im Dezember wegen der Corona-Pandemie ausfallen musste, gab es auch den SWS-Wunschbaum nicht. An den konnten kleine Besucher des Kundencenters früher ihre Weihnachtswünsche hängen. Zehn wurden ausgelost und erfüllt. „Eine beliebte Tradition“, sagt Michael Schiemenz, Geschäftsführer der SWS. „Der Gedanke, sie ersatzlos zu streichen, gefiel uns nicht.“ Also wurde aus dem Dezember-Preisrätsel dieser Kundenzeitung, bei dem Einsender mit den richtigen Antworten regelmäßig SWS-Stromgutschriften gewinnen können, ein Kinderrätsel. Ursprünglich sollten unter den Einsendern mit der richtigen

Lösung 20 Gewinner ausgelost werden. „Weil zwischen der Veröffentlichung des Rätsels und dem Einsendeschluss aber nur wenige Tage lagen, haben wir alle richtigen Antworten honoriert“, erklärt Michael Schiemenz.

Zuschrift aus Dresden

Leider konnten nicht alle Einsendungen berücksichtigt werden, da manche erst verspätet eintrafen oder das Lösungswort falsch war. „Richtig war übrigens die Antwort Kekse“, weiß Vertriebsmitarbeiterin Jacqueline Schimanski. Die Karten kamen u. a. aus Spremberg, Schwarze Pumpe, Terpe, Welzow, Haidemühl, Sellessen und Groß Luja. „Ein Weih-

nachtspäckchen ging sogar nach Drebkau und eins nach Dresden“, ergänzt sie. In die Rollen der SWS-Weihnachtswichtel schlüpfen neben Jacqueline Schimanski auch Maria Nakonz, Jana Hoffmann und Uwe Kawczynski von den SWS. „Diese Mission hat uns großen Spaß gemacht. Unser Plan, die Kinder auf diese Weise fröhlich zu machen, ist voll aufgegangen“, so die gemeinsame Einschätzung. Das Team hofft, dass es in diesem Jahr wieder den Lebendigen Adventskalender und den traditionellen Wunschbaum geben kann. „Falls nicht, haben wir mit dem Weihnachtsrätsel für die Grundschul Kinder aber eine gute Alternative gefunden“, so Michael Schiemenz.

EDITORIAL

Seit 30 Jahren an Ihrer Seite



Foto: SPREE-PR/Kühn

Liebe Leserinnen und Leser, am 17. Februar 1991 wurde die Städtische Werke Spremberg (Lausitz) GmbH neu gegründet. Seit 30 Jahren ist der kommunale Energieversorger – eine 100%-ige Tochter der Stadt Spremberg – an Ihrer Seite. Die Geschichte der SWS beginnt bereits 1864 mit dem Bau und der Inbetriebnahme des Spremberger Gaswerkes. Seitdem haben sich das Leben und die Energiebranche sehr verändert, selbst in den vergangenen 30 Jahren seit der Neugründung. Wir müssen uns den Herausforderungen mit ganzer Kraft stellen, die der Strukturwandel und die Energiewende mit sich bringen. Wir wissen um unsere Verantwortung als zuverlässiger Versorger, sicherer Arbeitgeber, verlässlicher Sponsor und Unterstützer sowie beständiger Auftraggeber für das regionale Handwerk. Das alles geht nur, weil Sie, liebe Kundinnen und Kunden, uns die Treue halten. So zeigen Sie uns, dass Sie die qualitativ hochwertige Arbeit und die damit verbundene Versorgungssicherheit honorieren und sich mit uns für unsere Region engagieren. Dafür danken wir Ihnen sehr.

Ihr Michael Schiemenz
Geschäftsführer
Städtische Werke Spremberg
(Lausitz) GmbH

SWS sagen DANKE!

Kunden und Partner ermöglichen erfolgreiche Jahresablesung

Wird während der Quarantäne und des Lockdowns die jährliche Ablesung der Zählerstände für Strom und Gas überhaupt möglich sein? Werden im Ableserzeitraum ausreichend Ableser der SWS und des Dienstleisters Bürgel & Noack GmbH zur Verfügung stehen? Wie werden unsere Kunden mit der aktuellen Situation umgehen? Können wir

unsere Jahresabrechnung unter den Umständen überhaupt in gewohnter Zuverlässigkeit gewährleisten? Mit diesen und weiteren Fragen musste sich das SWS-Team Ende 2020 befassen. Die Antwort lautet: Ja – gemeinsam mit unseren treuen Kunden und Geschäftspartnern sowie der Firma Bürgel & Noack GmbH können die SWS auch Krisenzeiten bewältigen.

Ein ausdrückliches **Dankeschön** an all diejenigen, die uns dabei unterstützt haben. Zahlreiche Kunden haben durch die Selbstablesung und ihr umsichtiges Verhalten maßgeblich zum Gelingen der Jahresablesung und somit auch zur Erstellung der Jahresrechnung beigetragen. **Vielen Dank für Ihr Engagement und Ihr Verständnis!**

SWS helfen beim „Nestbau“

Ein Herz für Störche hat das SWS-Team bewiesen, als es in Terpe geholfen hat, das neue Storchennest auf dem Mast am Ortsrand zu platzieren. Neben Mitarbeitern des kommunalen Energieversorgers war auch der Hubsteiger im Einsatz. Mit seiner Hilfe konnten die Nistunterlage und der Korb sicher in luftiger Höhe installiert werden. „Nun fehlt nur noch Adebar“, sagt Lothar Hopka vom Heimatverein Terpe.

Foto: SWS



Vom Winde verdreht

Ü20 und schon aussortiert? Für zahlreiche Windkraftanlagen, die kürzlich aus der EEG-Förderung gefallen sind, muss das noch lange nicht sein – auch ohne gesetzliche Förderung. Doch die Angelegenheit ist knifflig.

So manche Betreiber von Windparks stecken seit diesem Jahr in einem Dilemma. Für die Anlagen der ersten Stunde gibt es seit dem 1. Januar 2021 keine Förderung nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) mehr. Denn mit der gesetzlich garantierten Einspeisevergütung ist nach 20 Jahren Schluss.

Windkraftträder mit einer installierten Leistung bis zu 6.000 Megawatt sollen in diesem Jahr bundesweit aus der EEG-Förderung fallen. Für viele lohnt sich damit der Weiterbetrieb nicht mehr. Zu hoch sind die Kosten für die Instandhaltung und Wartung. Doch ohne ausreichend Windenergie sind die Klimaziele der Bundesregierung nicht erreichbar. Hier gilt: Jedes Windrad zählt. Brandenburg gehört dabei zu den drei größten Windkraftenergieländern Deutschlands. Ca. 3.900 Anlagen erzeugen landesweit rund 7.320 MW Strom. Die auslaufende EEG-Förderung ist im Märkischen damit von größerer Bedeutung als anderswo. Was also passiert mit diesen sogenannten Anlagen der ersten Stunde? Welche Möglichkeiten haben Windparkbetreiber? Die wichtigsten Fragen klären wir an dieser Stelle.

Sicherheitscheck

Egal für welche der nachfolgenden Lösungen Anlagenbetreiber sich entscheiden, an erster Stelle sollte ein umfassender Sicherheitscheck stehen, bei dem u. a. auch die Leistungsfähigkeit überprüft wird. Erst danach lässt sich entscheiden, ob es lukrativ ist, den Strom voll einzuspeisen oder die Anlage abzureißen bzw. umzurüsten.

Direktvermarktung

Statt von schwankenden Preisen an der Börse abhängig zu sein, können Windkraft-Betreiber sich ggf. um Kooperationen mit regionalen Energieversorgern bemühen und ihren Strom direkt vermarkten. Die Vergütung liegt dabei in der Regel über dem Börsenwert. Die Stadt- und Überlandwerke GmbH Luckau-Lübbenau etwa vertreiben künftig den Strom eines kleinen Windparks aus ihrem Versorgungsgebiet. Der Ökostromtarif, den sie anbieten, ist damit unverfälscht, denn die Energie wird regional und von klar identifizierbaren Quellen produziert.

Die Stadt- und Überlandwerke GmbH Lübben hatten ebenfalls

geplant, Windkraft ausgeförderter Anlagen abzunehmen. Der Strom sollte durch Elektrolyse in Wasserstoff umgewandelt und mit dem Energieträger u. a. der Stadtverkehr finanziert werden. Das Projekt wurde allerdings wegen einer abgesagten Bundesförderung auf Eis gelegt.

Repowering

Wenn die alte Anlage nicht mehr den technischen Standards entspricht, könnte es sich lohnen, diese abzureißen und ein neues, leistungsfähigeres Windkraftträd zu installieren. Mit diesem könnte man dann wieder von der EEG-Förderung profitieren. Das hat auch weitere Vorteile, z. B. ließe sich mit einer geringeren Anzahl an Windrädern ein größerer Wirkungsgrad erzielen. Vorab müssen unbedingt die aktuellen regulatorischen Richtlinien geprüft werden.

Die Installation neuer Anlagen ist nicht überall möglich. Die neuen Windräder sind nicht nur leistungsstärker, sondern in der Regel auch größer. Damit müssen u. a. die Abstände zu Ortschaften größer werden.

Stadtwerke helfen weiter

Grundsätzlich gilt, ein Anruf bei den Stadtwerken lohnt sich! Zahlreiche Energieversorger werden zu diesem Thema Konzepte entwickeln und können auch sonst mit ihrer Expertise mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Die Mitarbeiter der regionalen Energieversorger kennen die Gesetze und die sich ständig ändernden regulatorischen Richtlinien. Sie können ggf. mit den Anlagenbetreibern individuelle Lösungen erarbeiten, ihnen eventuell Kontakte vermitteln und gezielt Tipps geben. Vereinbaren Sie einen Beratungstermin!

@ Mehr dazu im Netz

Über die brandenburgische Energiestrategie informiert diese Karte:



Wo im Märkischen Erneuerbare Energie erzeugt wird, zeigt die Karte: [eks.brandenburg.de](https://www.eks.brandenburg.de)

Der Gesetzgeber hat mit der EEG-Novelle eine Anschlusslösung inklusive Einspeisevergütung für ausgeförderter Anlagen zur Erzeugung Erneuerbarer Energien getroffen.

Das gesamte Papier finden Sie an dieser Stelle:



Wir in den sozialen Medien!

@Spreepr

@spreepr

@StadtwerkeZeitg

SWZ-KOMMENTAR

Nachhaltigkeit für die Region



Foto: SPREE-PR/Petsch

Es gibt Begriffe, die sich aus den Sonntagsreden von Politikern in den Sprachgebrauch geschlichen haben. Nachhaltigkeit ist so ein Wort, das droht, zur Floskel zu verkommen. Immerhin gibt es mit dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) ein Instrument, das Strom aus regenerativen Quellen fördern soll. Die Praxis aber sieht anders aus. Die von der Bundesregierung beschlossene EEG-Novelle offenbart die mangelnde Tatkraft, um das große Engagement für die Energiewende vor Ort zu unterstützen. Denn es sind vor allem die Kommunen und Stadtwerke, die das Versprechen der Nachhaltigkeit mit Leben füllen. Windkraftanlagen werden 20 Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes nun nicht mehr gefördert. Dabei werden sie weiterhin benötigt, ihre Wartung und Instandhaltung bleibt ein gewaltiger Kostenfaktor.

So manche Kommunen leisten personell und finanziell einiges dafür, sich auch in dieser Hinsicht innovativ aufzustellen. Allerdings werden sie nicht ausreichend an den Einnahmen durch den Windstrom beteiligt. Energie, die in Brandenburg gewonnen wird, spült andernorts Geld in die Kassen. Wenn es um die Bemühungen der Stadtwerke geht, Ökostrom aus der Region für die Region anzubieten, müssten die Bundesministerien dieses Engagement verlässlich unterstützen. Es gilt, Hürden abbauen, statt durch Regulierungskleinklein neue Stolpersteine in den Weg zu legen.

Marion Schulz,
Redaktionsleiterin
Stadtwerke Zeitung

Eine gute Lösung: Der erzeugte Strom eines ausgeförderter Windrads wird vom Versorger aufgekauft und vermarktet.

Foto: SPREE-PR/Petsch

Trio bald komplett

Drittes „Beamtenhaus“ auf dem Schomberg wird saniert

Im nächsten Winter sollen die drei „Beamtenhäuser“ auf dem Schomberg sowohl bei der Ausstattung als auch optisch wieder eine Einheit bilden. Dann wird die umfangreiche Modernisierung des mittleren und damit letzten Wohngebäudes des mehr als 90 Jahre alten Ensembles abgeschlossen sein.



Noch sieht das Wohnhaus Schomberg 16 wenig einladend aus. Nach der Sanierung wird es wunderbar zu den SWG-Nachbarhäusern passen.

Foto: SPREE-PR/Kühn

Im Jahr 2018 hatte die Spremberger Wohnungsbaugenossenschaft eG (SWG) mit der aufwendigen Rundumerneuerung der Häuser begonnen. Seit einigen Wochen herrscht reges Treiben im mittleren „Beamtenhaus“ mit der Adresse Schomberg 16. Während die Nachbargebäude Schomberg 14/15 und 17/18 nach ihrer umfangreichen und gelungenen Sanierung längst wieder bewohnt sind, wird das mittlere Haus gerade entkernt. Fenster, Türen, alte Leitungen, Fußböden und Wände – alles muss raus. Denn die zukünftigen Mieter sollen die gleiche komfortable Wohnqualität genießen können wie ihre Nachbarn. Dazu gehören beispielsweise großzügige Grundrisse, neue Fenster mit elektrischen Rollläden und breite Balkone.

Wärmender Fußboden

Um die Energieeffizienz zu erhöhen, werden die Außen-

wände gedämmt und die hohen Decken abgehängt. Auch Trittschalldämmung und die Fußbodenheizung in allen Räumen erhöhen den Wohlfühlfaktor im neuen Zuhause. Versorgt werden die sechs Dreiraum- und die drei Zweiraumwohnungen mit Fernwärme. Die Grundrisse werden so verändert, dass die Bäder groß genug sind, um Badewanne und Dusche unterzubringen. Platz räumt die SWG auch dem individuellen Geschmack ihrer Mieter



ein. So können sie beispielsweise über die Gestaltung des Fliesenspiegels in der Küche entscheiden.

Platz für Rad und Pkw

Zwar gibt es keinen Aufzug, aber innerhalb der großzügig geschnittenen, lichtdurchfluteten und komfortablen Wohnungen herrscht Barrierefreiheit. Zu jeder Wohneinheit gehört ein Kellerabteil. Ein gemeinsamer Fahrradkeller und ein Trockenraum stehen den Bewohnern ebenfalls zur Verfügung. Wer etwas mehr Platz benötigt – für ein Hobby oder

den Pkw – kann in unmittelbarer Nähe zum Haus auch eine der neu errichteten Garagen mieten. Außerdem sind Pkw-Stellplätze vorhanden.

Natürlich wird im Laufe der Modernisierung das äußere Erscheinungsbild an die beiden Nachbarhäuser angepasst. Für eine harmonische Optik wird die Fassade farblich abgestimmt. Die Wege werden neu gepflastert, Rasen gesät, Sträucher, Bäume und Blumen gepflanzt. Wenn alles nach Plan läuft, können die Wohnungen spätestens Anfang 2022 bezogen werden.

Abstimmung per Post

Da persönliche Treffen Ende vergangenen Jahres nicht möglich waren, hat die Spremberger Wohnungsbaugenossenschaft eG die jüngste Mitgliederversammlung zum 8. Dezember 2020 im schriftlichen Umlaufverfahren durchgeführt. Bei der Ermittlung der Abstimmungsergebnisse zu den Beschlüssen konnten insgesamt 359 abgegebene Stimmzettel ausgewertet werden. „Leider wurden auch einige Stimmzettel verspätet abgegeben, sodass diese bei der Auswertung nicht berücksichtigt werden konnten“, sagt André Zink, Geschäftsführender Vorstand der SWG. „Trotzdem waren wir positiv überrascht von der großen Resonanz und der regen Teilnahme am Umlaufverfahren. Wir danken den Mitgliedern für die zahlreichen Rückmeldungen per Stimmzettel.“ Alle vorgelegten Beschlüsse der Mitgliederversammlung wurden mehrheitlich beschlossen.



Foto: SPREE-PR/Archiv

Mehr Komfort durch Balkone und Aufzüge

SWG modernisiert weitere Wohnhäuser / Fassadenreinigung wird fortgesetzt

Ob grüne Oase oder Ruheparadies – ein Balkon lässt sich vielfältig gestalten und trägt erheblich zur Lebensqualität bei. Die SWG lässt deshalb auch in diesem Jahr an einigen ihrer Wohnhäuser Balkone anbauen. So werden die Wohnungen im Steigerweg 4 und im Knappenweg 21 a – b mit Balkonen ausgestattet.

Spezialisten für Fassaden

Durchweg positive Erfahrungen hat die SWG mit der Firma „Algenmax“ gemacht, die sich auf die Reinigung von Gebäudefassaden spezialisiert hat. Mit ihrem Know-how reinigen die Profis verfärbte Außenwände und bringen sie schonend und umweltfreundlich wieder zum Strahlen. In diesem Jahr wird die Fassadenreinigung an Gebäuden fortgesetzt, die schon einige Jahre „auf dem Buckel“ haben, u.a. im Knappenweg,



Die SWG-Häuser in der Georgenstraße werden nach und nach modernisiert und an alle Wohnungen Balkone angebaut. Foto: SPREE-PR/Kühn

im Steigerweg, in der Schlossstraße und in der Töpferstraße. Die „Algenmax“-Methode ist nicht



Schon 2020 hat die Firma Algenmax bei der Fassadenreinigung überzeugt. Auch in diesem Jahr setzt die SWG auf die Profis. Foto: SWG

nur kostengünstiger als ein Neuanstrich, sondern auch effektiv und langanhaltend.

Schnell nach „oben“

Nicht nur in die Optik, auch in den Komfort investiert die SWG. Alljährlich lässt sie Mehrfamilienhäuser mit Aufzügen nachrüsten, damit höher gelegene Etagen leichter zu erreichen sind.

Fortgesetzt wird diese Modernisierung in der Lausitzer Straße und im Kollerbergring, wo 2021 jeweils ein Aufzug eingebaut wird, der die Mieter und ihre Besucher vom Keller bis ins 4. Obergeschoss befördert. Speziell für den Plattenbau-Typ P2 hat die Firma ALKO Fördertechnik aus Eberswalde den Vier-Personen-Aufzug „Kalle“ entwickelt. Der wird in den Treppenhausschacht integriert, wodurch die aufwändige Konstruktion eines Außenaufzugs entfällt. In dem Zusammenhang wird auch gleich das Treppenhaus durch eine Spremberger Malerfirma erneuert.

KURZER DRAHT



Spremberger Wohnungsbaugenossenschaft eG

Kollerbergring 60
03130 Spremberg

Tel.: 03563 2192
Fax: 03563 600805

info@swg-spremberg.de
www.swg-spremberg.de



VORGESTELLT: Unser Team im Porträt

In dieser Serie stellen wir Ihnen nach und nach unser Team vor. Mit Sylvia Jelinek und Mike Dziergwa kommen anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der SWS eine Mitarbeiterin und ein Mitarbeiter der ersten Stunde zu Wort. Beide sind seit der Neugründung 1991 hier beschäftigt.

Sylvia Jelinek, Facharbeiterin Plastverarbeitung, 58 Jahre alt



bin ihre erste Ansprechpartnerin und helfe u.a. beim Ausfüllen von Formularen oder der An- und Abmeldung. Außerdem bin ich verantwortlich für die Kuvertiermaschine. **Meinen Tag beginne ich mit:** ... meinen Haustieren. Ich lasse Hund und Katze kurz raus und wenn sie wieder drin sind, gibt es Frühstück für alle. **Meine Traumreise führt mich:** ... nach Hause. Auf meinem Grundstück verbringe ich meinen Urlaub am liebsten. **In meiner Freizeit:** ... bin ich gern mit meinen Enkelkindern und Haustieren zusammen. **Abschalten kann ich:** ... bei der Gartenarbeit und bei Spaziergängen. **Ich erinnere mich an meine Anfahrtszeit besonders:** ... an die Modernisierung der Fernwärme-Anlagen und den Stellenbau nach der Wende. 1989 habe ich in der Fernwärme, damals noch beim VEB Gebäudewirtschaft, angefangen und bin seit der Gründung bei den SWS. 1994 bekam ich die Chance, in den Fachbereich Strom zu wechseln. **Zu den Meilensteinen der vergangenen 30 Jahre:** ... zählen u.a. die Übernahme der Stromversorgung 1994, der Umbau des Geschäftshauses 1996/97 und die emotionale Verabschiedung des Geschäftsführers Herrn Schmidt 2005. Zu meinen persönlichen Meilensteinen gehören 2007 der Wechsel an die Rezeption und 2018 die Modernisierung unseres Kundencenters. **Mit Blick auf die Zukunft der SWS:** ... wünsche ich unserem Energieversorger noch viele weitere erfolgreiche Jahre, zufriedene Mitarbeiter und zufriedene Kunden.

Bei den Städtischen Werken arbeite ich als: ... Sachbearbeiterin Kundenservice. **Ich bin zuständig für:** ... alle Kunden und Besucher, die unser Geschäftshaus besuchen. Ich

Mike Dziergwa, Heizungsinstallateur, 54 Jahre



Ich bin zuständig für: ... die Wartung, Instandhaltung und Überwachung des Spremberger Fernwärmenetzes und der Wärmeübertragerstationen. **Meinen Tag beginne ich mit:** ... der Pflege meiner Mutter. **Meine Traumreise führt mich:** ... mit meinen Liebsten nach Südtirol. **In meiner Freizeit:** ... beschäftige ich mich mit der 3D-Druckerei. **Abschalten kann ich:** ... am Teich in meinem Garten. **Ich erinnere mich an meine Anfahrtszeit besonders:** ... an den stetigen Ausbau des Fernwärmenetzes, von dem die mit Braunkohle beheizten Heizhäuser abgelöst wurden. Dadurch ändern

Bei den Städtischen Werken arbeite ich als: ... Vorarbeiter Netzbetrieb/Fernwärme.

ten sich die Arbeitsaufgaben und der Personalabbau war nicht mehr zu vermeiden. **Zu den Meilensteinen der vergangenen 30 Jahre:** ... zählt, dass wir immer versuchen, auf dem aktuellsten Stand der Technik zu sein, z.B. durch den Bau eines BHKW. Damit gewährleisten wir unseren Kunden eine sichere, zukunftsorientierte und kostengünstige Fernwärmeversorgung. **Mit Blick auf die Zukunft der SWS:** ... freue ich mich auf die nächsten notwendigen Herausforderungen, die mit der Energiewende einhergehen und hoffe auf eine weiterhin zuverlässige Fernwärmeversorgung unserer Kunden.

Fotos (2): SPREE-PR/Kühn

Ablesung mit Taschenlampe

Video auf der SWS-Homepage

Immer mehr Stromkunden nutzen moderne Messeinrichtungen. Im Jahr 2016 hat der Bund die Energieversorger durch das Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende dazu verpflichtet, bis 2032 alle analogen durch digitale Stromzähler zu ersetzen.



Das Symbol der Taschenlampe oben rechts zeigt, wo hingeleuchtet werden muss.

Deshalb werden seit einigen Jahren bei einem Neubau oder beim turnusmäßigen Zählerwechsel die modernen Messeinrichtungen eingebaut. Diese haben gegenüber den analogen Stromzählern einige Vorteile. Neben dem aktuellen Verbrauch können sie auch tages-, wochen-, monats-, und jahresbezogene Stromverbrauchswerte für die letzten 24 Monate anzeigen. Aus datenschutzrechtlichen Gründen

hat jede dieser modernen Messeinrichtungen eine eigene PIN. Diese erfahren die Kunden bei Bedarf beim Stromversorger. Die PIN kann auf verschiedene Art eingegeben werden: Bei Zählern mit optischer Schnittstelle erfolgt dies mittels einer Taschenlampe, bei anderen Zählern ist ein Taster vorhanden.

Wie das funktioniert, können Interessierte auch im Internet erfahren. Auf der Homepage der SWS gibt es unter www.swspremberg.de/netze/netzbetriebstrom/messstellenbetrieb-messstellenbetriebsgesetz/detail/136 ein Video, in dem sehr anschaulich die einzelnen Bedienungsschritte vorgeführt werden. Das Video finden Sie auch, wenn Sie auf der SWS-Homepage in der oberen Menüleiste den Punkt „Netze“ anklicken. Dann öffnet sich auf der linken Seite ein Untermenü. Gehen Sie dort auf „Netzbetrieb Strom“, dann „Messstellenbetrieb/Messstellenbetriebsgesetz“ und da ist es – das hilfreiche Video.



Blackout gerade so verhindert



Die Störung hat gezeigt, dass Sicherheitsmechanismen wirken ...

Am 8. Januar 2021 ist Europa und damit auch Deutschland knapp an einer Katastrophe vorbeigeschlittert. Unbemerkt vom Großteil der Bevölkerung ist die Frequenz im westlichen europäischen Stromnetz eingebrochen. Welche Ursachen und Auswirkungen ein solcher Zusammenbruch hat, erklärt der Vorstandsvorsitzende des VDE Lausitz (Verband der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik e.V.), Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Gallas.

Wodurch kam es zu dem Netzeinbruch?

Erste Auswertungen der Störung vom 8. Januar 2021 zeigen, dass der Netzzusammenbruch wohl durch die automatische Abschaltung eines Sammelschienenkupplers in einem kroatischen Umspannwerk verursacht wurde. Die Sammelschiene ist ein elektrischer Knotenpunkt in einem Umspannwerk, der Freileitungen, Kabel und Transformatoren über elektrische Schalter miteinander verbindet. Das südosteuropäische Netz hatte zu diesem Zeitpunkt erhebliche Energiemengen nach Westeuropa exportiert, was zur Überlastung von Leitungen nach Westeuropa geführt hat. Durch die Abschaltung entstanden zwei getrennte Frequenzgebiete. Im westlichen Teil des Netzes fehlte eine Leistung von ca. 6.000 Megawatt. Das entspricht der dreifachen Leistung, die Berlin oder andere Millionenstädte benötigen. Im nordwestlichen Europa sank die Frequenz, während das südöstliche Netz einen Kraftwerksüberschuss hatte, der zu einer überhöhten Netzfrequenz führte.

Was ist dann passiert?

In einem solchen Fall treten bei

Auf Taschenlampen musste in Deutschland wegen des Netzfrequenzzusammenbruchs Anfang Januar nicht zurückgegriffen werden. Der Strom floss weiter, weil alle Sicherheitsmechanismen funktioniert haben.

Foto: SPREE-PR/Petsch

den beteiligten Übertragungsnetzbetreibern Notfallmechanismen in Kraft. Für Westeuropa musste die Kraftwerksleistung erhöht oder – wenn diese nicht zur Verfügung stehen – die Belastung reduziert werden. Diese Belastungsreduzierungen wurden in Frankreich und Italien durch das Abschalten von Großbetrieben erzielt, da auf Grund der Wetterlage (tiefe Temperaturen und Heizen mit Strom, kaum Wind und Sonneneinstrahlung) die Kraftwerksbelastung extrem angespannt war. In den übrigen beteiligten Ländern wurden Kraftwerksreserven

aktiviert und so die Frequenz wieder auf 50 Hertz stabilisiert.

War die Störung eine ernsthafte Gefährdung?

Ja und Nein. Sie hat gezeigt, dass Sicherheitsmechanismen wirken. Am 8. Januar hatten wir kaum Wind- und Solarleistung im Netz. So musste eine große Zahl konventioneller Kraftwerke den Strombedarf decken. Damit war auch eine größere Reserve verfügbar. Um eine solche Störung beherrschen zu können, muss immer eine Kraftwerksreserve bereitstehen. Gibt es die nicht, sind

ein weiterer Frequenzabstieg und damit ein Netzzusammenbruch nur durch das Abschalten von Regionen zu verhindern. Eine solche Großstörung hatten wir im November 2006 im westlichen Teil des europäischen Verbundnetzes, als weite Teile von Deutschland, Frankreich, Spanien, Österreich, Belgien, Italien und damit Millionen Menschen zeitgleich ohne Strom waren. Im schlimmsten Fall führt eine solche Großstörung zum Ausfall der Versorgung von Krankenhäusern, wenn das Notstromsystem versagt, der Industrie und der Telekommunikation.

Wie wird sich die Netzsituation entwickeln?

Für Deutschland wird in den kommenden zwei Jahren durch die letzte Abschaltung aller Kernkraftwerksblöcke und einer großen Anzahl von Kohlekraftwerken ein Erzeugungsdefizit eintreten. EEG-Anlagen können diesen Fehlbetrag nur bedingt auffangen, da sie aufgrund der witterungsbedingten Stromerzeugung nie sicher zur Verfügung stehen. Speicherkapazitäten in großem Stil fehlen derzeit. Wir werden also auf die Hilfe unserer Nachbarn angewiesen sein. Ob diese das immer leisten können, ist offen.

Was muss getan werden ?

Bereits die Kohlekommission hat festgestellt, dass bei der sich entwickelnden Kraftwerksdefizitsituation der Bau von Reservekraftwerken nötig ist. Das können wohl derzeit nur Gaskraftwerke sein. Allerdings werden hier keine politischen Signale gesetzt, solche Zubauten zu fördern. Wichtig ist, dass alle neuen Kraftwerke inselbetriebssicher sein sollten, um bei einem Netzzusammenbruch als Kraftwerksinseln für den Netzwiederaufbau bereitzustehen.

Vielen Dank für das Gespräch.

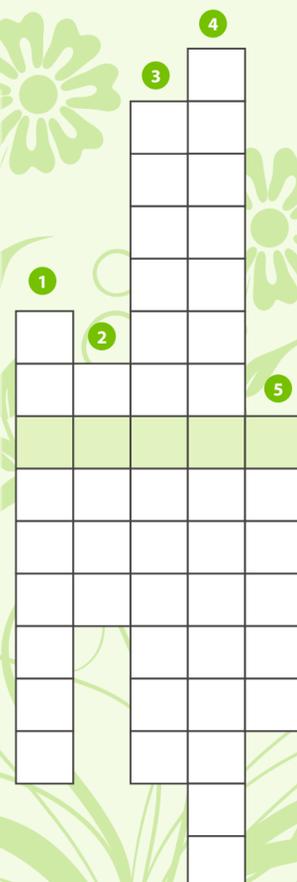


Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Gallas, Vorstandsvorsitzender des VDE Lausitz.

Foto: VDE

FRÜHLINGS-PREISRÄTSEL

1. In welcher Straße im gleichnamigen Spremberger Quartier stehen die „Beamtenhäuser“ der SWG?
2. In welchem Ortsteil hat das SWS-Team dabei geholfen, ein Storchennest zu installieren?
3. Was entwickelt sich in Schwarze Pumpe ständig weiter?
4. Was übernimmt Liane Pötsch ab dem 1. April im Krankenhaus Spremberg?
5. Wie wird das Messgerät, mit dem der Verbrauch von Strom oder Gas erfasst wird, auch genannt?



Auch diesmal bezieht sich das Lösungswort (farbig unterlegt) auf einen Artikel der aktuellen Ausgabe der SWZ. Umlaute ä, ö, ü werden als solche geschrieben, das ß wird durch Doppel-S ersetzt. Gewinnen Sie diesmal Stromgutschriften in Höhe von **60 Euro, 40 Euro und 20 Euro. VIEL GLÜCK!**

Senden Sie Ihre Lösung mit Ihrem vollständigen Absender bitte per Postkarte an:

Städtische Werke Spremberg (Lausitz) GmbH
z.Hd. Jacqueline Schimanski
Lustgartenstr. 4a, 03130 Spremberg
Kennwort: Preisrätsel, Einsendeschluss: 30. April 2021

Die Lösung des Winterrätsels für Grundschulkindern hieß: KEKSE. Von den 29 Gewinnern werden 11 Kinder auf der Seite 1 dieser Ausgabe genannt. Wir gratulieren herzlich!

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Durch die Teilnahme am Gewinnspiel geben Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, Ihre Einwilligung für die Speicherung personenbezogener Daten. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

KURZER DRAHT

Energie ist unsere Stärke.

DEIN VERSORGER
Städtische Werke Spremberg (Lausitz) GmbH
Lustgartenstraße 4a
03130 Spremberg
Kundenservice:
kundenservice@swspremberg.de
03563 3907-666
Tarife & Produkte:
vertrieb@swspremberg.de
03563 3907-777
www.swspremberg.de



Bereitschaftsdienst
Tel. 03563 3907-926

Wo sieht man die Hand vor lauter Sternen nicht?

Der Größte, Höchste, Älteste – in Brandenburg gibt es viele Superlative, wir stellen Ihnen einige vor. Beantworten Sie unsere Frage und gewinnen Sie attraktive Geldpreise à 25 Euro, 50 Euro und 75 Euro!

In Märchen gilt es vor der Dunkelheit zu flüchten, denn wo es finster ist, lauert die Gefahr. Im wahren Leben jagt so mancher ihr hinterher. Ein finsterner Nachthimmel ist nicht nur rar, sondern auch wichtig für die Natur und nirgendwo in Deutschland soll es so düster sein, wie in dem Märkischen Sternepark, den wir in dieser Ausgabe suchen. Tausende Hobbyastronomen, Naturbegeisterte oder einfach nur Neugierige pilgern jährlich in den Norden Brandenburgs, um dort den Sternenhimmel leuchten zu sehen und nachtaktive Tiere zu erleben.



Im Herz der Finsternis: Auf 1.380 km², einer Fläche, die doppelt so groß ist wie Hamburg, lassen sich Sterne ungetrübte beobachten.

Foto: Tom Radziwill

Gewinnen Sie:



25 Euro

50 Euro

75 Euro

Schicken Sie die Antwort bis zum **15. April 2021** an: SPREE-PR
Kennwort: **Sternenhimmel**
Märkisches Ufer 34 10179
Berlin
oder per Mail an
swz@spree-pr.com

Viel Glück!

Wie lautet der Name des Sterneparks?

			T		V					
--	--	--	---	--	---	--	--	--	--	--

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Durch die Teilnahme am Gewinnspiel geben Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, Ihre Einwilligung für die Speicherung personenbezogener Daten. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

Kommen Sie drauf? Dann schreiben Sie uns!

Die Gewinner vom Weihnachtsrätsel:

Nichts anderes haben wir erwartet: Zahlreiche Weihnachtsexperten leben in unserer Region. Rund 1.000 Zuschriften mit dem korrekten Lösungswort unseres Adventsrätsels haben uns er-

reicht. Dieses lautete ganz richtig: „Himmelpfort“. Gewonnen haben **Kerstin Thoß** aus Gransee (300 Euro), **Georg Thust** aus Finsterwalde und **Regina Gruszka** aus Bad Belzig (jeweils 200 Euro),

Ursula Nehlen aus Premnitz, **Reinhard Göbel** aus Guben und **Helmut Böhnke** aus Lübben (jeweils 100 Euro). **Herzlichen Glückwunsch!**

Kinderecke

Der schwimmende Hase

Nun einmal ehrlich: In welchem Kinderzimmer bleibt von Ostern noch ein Schoko-Hase übrig? Bevor das letzte Langohr den Weg in deinen Bauch findet, lässt er sich noch prima für ein Experiment nutzen. Zwei wichtige Fragen gilt

es zu beantworten: Schwimmt er oder schwimmt er nicht? Und warum?

Der wissenschaftliche Begriff dafür, dass sich Gegenstände über Wasser halten, lautet „Auftrieb“. Damit wird, einfach gesagt, be-

schrieben, wie viel Wasser verdrängt wird. Je mehr, desto besser, desto eher bleibt etwas oben. Natürlich kommt es auch auf das Gewicht an. Deshalb eignet sich Schokolade für einen Vergleich: 80 Gramm Tafelschokolade und ein 80 Gramm schwerer Schoko-Hase werden ins Wasser gelegt. Beide werden im gleichen Maße von der Erde angezogen, weil sie gleich schwer sind. Die Schokolade geht unter – der Hase nicht. Warum?

Weil der Hase wegen seiner Form mehr Platz beansprucht, also mehr Wasser verdrängt, und noch dazu im inneren Luft beherbergt, die für größere Schwimmfähigkeit sorgt. Würde man eine Schokoladentafel exakt gerade auf das Wasser legen und sie hätte deshalb eine große Grundfläche, würde sie mit ein bisschen Geduld vielleicht sogar einen Moment lang schwimmen können ...



Test 1

Hase ins Wasser



Test 2

Schokolade ins Wasser



Ergebnis 1

Hase schwimmt



Ergebnis 2

Schokolade sinkt



Nach dem Schwimmen dürfen die Zutaten des Experimentes gegessen werden.

Fotos (5): SPREE-PR/Hultzschn

LESESTOFF

Tierisch menschlich

In seinem jüngsten Werk widmet sich Erfolgsautor T. C. Boyle einem Gedankenexperiment: Wie wäre es, mit einem Tier ein echtes Gespräch zu führen, anstatt es nur abzurichten? „Sprich mit mir“, so der treffende Titel des Buches, in dem ein Schimpanse zu den Hauptfiguren zählt. Die Thematik lässt sich problemlos auf alles Zwischenmenschliche übertragen. Ein Buch, das man nicht mehr weglegen mag.



25 Euro
Hanser
ISBN
9783446269156

Weltenbürger

In „Bauern. Land“ erzählt die gebürtige Rügauerin Uta Ruge die Geschichte des Dorfes, in dem sie aufgewachsen ist. Irgendwo zwischen Stade und Bremen bei den Moorbauern. „Jedes Land ist historisch“, schreibt sie und meint damit nicht die geografische Einheit, sondern den Grund und Boden. Ein Sachbuch, dass sich poetisch liest wie ein Roman und am kleinen Beispiel die Welt erklärt.



20 Euro
Kunstmann
ISBN
9783956143878

Krabbelnde Wunder

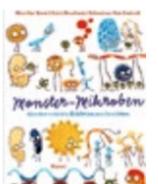
Extrem nützlich, aber unbeliebt: Insekten führen kein leichtes Leben. Dieses liebevoll gestaltete Kinderbuch aus dem Hause „Bohem“ zeigt, wie vielfältig die Krabbler sind und entkräftet gängige Klischees. Die zahlreichen Erklärungen, Rätsel und Zeichnungen lassen kindliche Forscherherzen höherschlagen! Das perfekte Buch zum Frühling.



17,95 Euro
Bohem
ISBN
9783959390958

Mini, aber oho

Dieses heitere Werk ist das Kinderbuch der Stunde: „Monster-Mikroben“, lautet der Titel. Was beschäftigt die Welt gerade mehr als ein solcher, mit bloßem Auge unsichtbarer, Angreifer auf den menschlichen Organismus? Warum Bakterien und Viren nicht immer gemein sind und welche Funktion sie haben, erfahren Kinder in diesem Buch.



15 Euro,
Hanser
ISBN
9783446269538

„AnDocken“ für Gründer

Neue Veranstaltungsreihe im Dock3 Lausitz

Das Dock³ am Industriepark Schwarze Pumpe entwickelt sich zunehmend zu einem Gründerzentrum in der Lausitz. Deswegen startet das Team am 1. April 2021 die Veranstaltungsreihe AnDocken. In monatlichen Veranstaltungen sind Lausitzer Gründer, Gründungsinteressierte und natürlich die Dock³-Mieter eingeladen, sich über Themen wie Social Media, das Gewinnen neuer Mitarbeiter, Datenschutz und vieles mehr zu informieren und auszutauschen.

Bei „AnDocken“ wird nicht nur nützliches Wissen für den Unternehmeralltag vermittelt, auch das Vernetzen untereinander spielt eine wichtige Rolle. „Für die Vorträge konnten wir Fachreferenten aus ganz verschiedenen Bereichen gewinnen: von der Informationssicherheit, über die KI, also Künstliche Intelligenz, bis hin zur Kundenakquise in sozialen Netzwerken oder der Patententwicklung reicht das Themenspektrum“, macht Frank Müller vom Marketing des Dock3 Lausitz auf die kostenlose Veranstaltung aufmerksam.



Das Team der ASG-Wirtschaftsförderung plant die Erweiterung des Industrieparks Schwarze Pumpe. Die Flächen dort genügen angesichts wachsender Nachfragen nicht mehr.

Foto: ASG Spremberg

Netzwerken inklusive

Bei „AnDocken“ vermitteln überregionale Experten und Dock3-Gründer regelmäßig ihr Know-how. Zur Auftaktveranstaltung am 1. April 2021 ist Dr. Erik Hermann vom renommierten IHP – Leibniz-Institut für innovative Mikroelek-

tronik Frankfurt (Oder) eingeladen. Er spricht über Datenschutz- und Informationssicherheitsmanagement für Startups. Nach seinem 45-minütigen Vortrag können die Teilnehmer mit ihm und natürlich auch untereinander ins Gespräch kommen, Erfahrungen austau-

schen und weitere Fragen klären. Das IHP ist Mitglied des iCampus-Netzwerkes, das seit Anfang 2021 regelmäßig im Dock3 präsent ist. Weitere Referenten kommen u. a. vom Netzwerk Zukunft Lausitz, von der IHK Cottbus oder dem KIBundesverband e. V. Auch zwei



Petra Axel, Kaufmännische Geschäftsführerin ASG Spremberg GmbH www.asg-spremborg.de und Geschäftsführerin Zweckverband Industriepark Schwarze Pumpe

Gründer, die ihren Sitz im Dock3 haben, zählen zu den Rednern.

Anmeldung und Kontakt

Die Veranstaltungen im Dock3 Lausitz beginnen jeweils um 17 Uhr (außer am 1. April – da geht es bereits um 14 Uhr los) mit einem Vortrag, an den sich Netzwerken mit einem kleinen Imbiss anschließt. Teilnehmer sollten sich bis zum Montag vor der jeweiligen Veranstaltung anmelden. Das geht telefonisch unter **03564 32999-00** oder per Mail über info@dock3-lausitz.de bei Frank Müller. Sollten aufgrund der Corona-Schutz-Verordnung die Veranstaltungen nicht möglich sein, werden sie verschoben. Auf der Internetseite www.dock3-lausitz.de werden Informationen dazu ständig aktualisiert.

„ANDOCKEN“ KURZ & KNAPP:

Veranstaltungsreihe für: Gründer, Gründungsinteressierte und Dock³-Mieter

Start: 1. April 2021, 14 Uhr, Beginn: jeweils 17 Uhr ca. 45 min. Vortrag, danach Netzwerken

Veranstaltungsplan unter: www.dock3-lausitz.de oder QR-Code scannen



Industriepark Schwarze Pumpe wächst weiter

Enorme Herausforderung für das Standortmanagement / Personelle Verstärkung gesucht

Immer mehr Unternehmen erkennen die Chancen des Strukturwandels in der Lausitz. Das Team der ASG Spremberg, das u. a. für die Wirtschaftsförderung der Region Spremberg-Spreetal sowie für das Management des Industrieparks Schwarze Pumpe verantwortlich ist, verzeichnet verstärkt Anfragen zu Ansiedlungen, die mehrere hundert Industriearbeitsplätze versprechen.

Diese positive Tendenz ist zugleich eine Herausforderung für den Zweckverband des Industrieparks und die ASG. Da es keine großen zusammenhängenden Ansiedlungsflächen im Industriepark mehr gibt, will die ASG den Standort um ca. 290 Hektar erweitern. 160 Millionen Euro wurden 2019 in einem Förderpaket für die Ertüchtigung der Infrastrukturanlagen bereitgestellt: „Bei der Umsetzung sind wir auf der Zielgeraden“, so Roland Peine, Technischer Geschäftsführer der ASG und Chef des Industriepark-Managements. So ist die Erweiterung der zweiten Abwasserbehandlungsanlage (ABA) abgeschlossen. In Abstim-

mung mit der Inbetriebnahme der zweiten Papiermaschine von Hamburger-Rieger wird sie hochgefahren. Gleichzeitig wird wegen der gestiegenen Ansprüche die Kapazität der ABA 1 erweitert.

Logistik wird verbessert

Täglich zählt der Industriepark etwa 1.000 Verkehrsbewegungen durch Lkw. Damit das zukünftig beherrschbar bleibt, investiert die ASG in den logistischen Bereich. Bereits Mitte 2020 sollte der Ausbau des Nordterminals mit Tankstelle, Parkplatz, Aufenthalts- und Sanitäreinrichtung abgeschlossen sein. Corona und mehrfach notwendige Wiederholungen der Ausschreibungen für die benötigten Leistungen haben den ursprünglichen Termin platzen lassen.

„Bis Mitte 2021 haben wir das geschafft“, ist Petra Axel, Kaufmännische Geschäftsführerin der ASG, optimistisch. Parallel dazu wird das Südtor ausgebaut. Roland Peine erklärt: „Schwarze Pumpe gehört mit seinem Kraftwerk neben Jänschwalde und Boxberg zu den Standorten der Lausitz, die spätestens 2038 vom



Das Team der ASG-Wirtschaftsförderung plant die Erweiterung des Industrieparks Schwarze Pumpe. Die Flächen dort genügen angesichts wachsender Nachfragen nicht mehr.

Foto: ASG Spremberg

Kohleausstieg kernbetroffen sein werden. Unsere Aufgabe ist es, neue industrielle Investitionen zu ermöglichen, die helfen, die in der Braunkohleverstromung und Erzeugung von Veredlungsprodukten wegfallenden Arbeitsplätze zu ersetzen.“

Team wird erweitert

Der Zweckverband des Industrieparks stellt für die Flächenentwicklung und Infrastruktur Förderanträge in Höhe von 210 Millionen Euro. Doch bevor die finanziellen Mittel fließen, sind vielerlei ausführliche, komplexe Projektpla-

nungen und Förderanträge in mehreren Antragschleifen notwendig. Petra Axel: „Wir fahren deshalb personell auf Vollast und die Aufgaben werden immer mehr. Bewerbungen sind gern gesehen. Es braucht Menschen mit Kenntnissen in Planung und Verwaltung, aber auch mit Enthusiasmus. Wer bei uns arbeitet, ist beim Strukturwandel live dabei.“

Mehr Verantwortung

Zum Jahresende wird die ASG weitere Leistungen im Industrieparkmanagement übernehmen, die bislang traditionell von der Leag bewältigt wurden – darunter Wartung und Instandhaltung der Verkehrsanlagen, Winterdienst, Landschaftspflege, Wachsenschutz. „Wir sind eben ein multilateraler Industriepark, der wächst“, so Roland Peine. Sieben „heiße“ Ansiedlungsanfragen werden momentan bearbeitet – von Unternehmen aus Deutschland, der Schweiz, Australien und Großbritannien.

 www.asg-spremborg.de
www.industriepark.info



Wir stellen vor: Liane Pötsch

Künftige Geschäftsführerin der Spremberger Krankenhausgesellschaft mbH

Ab dem 1. April 2021 übernimmt Liane Pötsch die Geschäftsführung der Spremberger Krankenhausgesellschaft mbH. In Vorbereitung auf ihre neuen Aufgaben begleitet sie seit dem 1. Januar die langjährige Geschäftsführerin Kathrin Möbius, die am 31. März in den wohlverdienten Ruhestand gehen wird. Liane Pötsch ist 45 Jahre alt und lebt mit ihrer Familie in der Nähe von Spremberg. Die Betriebswirtschaftlerin bringt 25 Jahre Berufserfahrung in Krankenhäusern der Region mit.



Liane Pötsch übernimmt ab dem 1. April 2021 die Geschäftsführung der Spremberger Krankenhausgesellschaft mbH.

Frau Pötsch, warum haben Sie sich für Spremberg entschieden?

Ich habe nach einer neuen beruflichen Herausforderung und Perspektive gesucht. Die Struktur des Hauses mit der Konstellation einer Mehrheitsteilhaberschaft der Mitarbeiter an der GmbH ist deutschlandweit einzigartig. Da das Team über die Zukunft des Krankenhauses



Foto: Frank Hammeschildt

Das Krankenhaus Spremberg (hier eine Aufnahme vom Februar dieses Jahres) hat ab dem 1. April eine neue Geschäftsführerin.

mitentscheiden kann, identifiziert es sich sehr viel mehr mit seinem Arbeitgeber. Das fördert eine gewinnbringende Zusammenarbeit in sämtliche Richtungen. In der Mitwirkung und im Engagement der Kollegen liegt der große Vorteil für das Spremberger Krankenhaus.

Welche Berufserfahrungen können Ihnen jetzt behilflich sein?

Ich bin schon viele Jahre im Gesundheitswesen unterwegs. Durch verschiedene Führungspositionen und meine bisherigen Tätigkeiten habe ich tiefe Einblicke in sämtliche Krankenhausbereiche.

22 Jahre war ich im CTK Cottbus, das wegen des umfassenden Leistungsspektrums zu den Schwerpunktversorgern zählt. Mehrere Jahre habe ich dort das Controlling geleitet.

Im Klinikum Niederlausitz Senftenberg/Lauchhammer war ich drei Jahre Leiterin der Zentrale Unternehmenssteuerung als Stabsstelle der Geschäftsführung.

Was liegt Ihnen bei der Zusammenarbeit mit dem Team besonders am Herzen?

Ein angenehmes und offenes kommunikatives Miteinander! Hohe Mitarbeiterzufriedenheit ist

der Schlüssel zum Erfolg. Meine Tür steht offen, wenn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über Probleme und Sorgen sprechen wollen. Natürlich freue ich mich auch über positive Nachrichten und bin empfänglich für Kritik und Lob vom Team, unseren Patienten und deren Angehörigen.

Worauf können sich Geschäftspartner, Patienten und deren Angehörige verlassen?

Wir werden weiterhin alles dafür tun, um die medizinische Versorgung auf höchstem Niveau sicherzustellen und die hohe Patientenzufriedenheit sowie den

Krankenhausstandort zu erhalten. Auch die Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen und unseren Geschäftspartnern setzen wir vertrauensvoll und zukunftsorientiert fort.

Haben Sie persönliche Erfahrungen mit dem Spremberger Haus?

Oh ja. Ich selbst wurde hier geboren und auch mein Sohn kam im Krankenhaus Spremberg zur Welt. Meine Erfahrungen als Patientin und als Angehörige sind durchweg positiv.

Vielen Dank für das Gespräch!

Zum Wohl der Patienten

Neuigkeiten zur ambulanten fachärztlichen Versorgung

Wir freuen uns, dass mit dem Beginn des Jahres 2021 zwei weitere Fachärztinnen im MVZ Poliklinik Spremberg ihre Tätigkeit aufgenommen haben“, sagt Geschäftsführerin Kathrin Möbius.

So gehört nun die erfahrene Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe, Dipl.-Med. Sabine Zeißler, zum gynäkologischen Team. Neben der Diagnostik ist sie auf die Beratung und Betreuung schwangerer Patientinnen spezialisiert.

Sie komplettiert das aus insgesamt drei Ärzten und sechs medizinischen Fachangestellten bestehende gynäkologische Team. Die Praxisräume wurden zentra-

lisiert und befinden sich in der Karl-Marx-Straße 80 (ehemaliges Geburtshaus, ehemalige Praxis Dr. med. Karin Heinig).

Am 1. Januar 2021 hat Julia Dreschkowsky als Fachärztin für Allgemeinmedizin ihre hausärztliche Tätigkeit in der Poliklinik aufgenommen. Die Fachausbildung absolvierte sie im Krankenhaus Spremberg und in unterschiedlichen Arztpraxen der Region. „Dass Frau Dreschkowsky



Sabine Zeißler ist Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe.



Julia Dreschkowsky ist Fachärztin für Allgemeinmedizin.

als Hausärztin in Spremberg die ambulante Patientenversorgung weiter stabilisiert, freut uns sehr“, sagt die Leitende Ärztin des MVZ, Dr. Nonna Konrad.

Dankeschön

Dipl.-Med. Elke Muschiol hat sich zum 31. Dezember 2020 nach insgesamt 33 Jahren als niedergelassene und angestellte Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe in den Ruhestand verabschiedet. „Wir danken Frau Muschiol für ihre engagierte Tätigkeit zum Wohle der Patientinnen“, betont Kathrin Möbius.